

Heilige Frauen im Stadtbild

Julia Krebel

Ungewöhnliche Begegnungen auf Plätzen und Straßen in Münster: Dort konnte man mit den Mystikerinnen Mechtild von Magdeburg, Teresa von Avila und Edith Stein ins Gespräch kommen. Ein missionarisches Projekt der Frauenseelsorge.

Das Projekt „Heilige Frauen im Stadtbild“ war Bestandteil der Veranstaltungsreihe „Entdeckungstour für die Seele – Frauen erleben Spiritualität“. Initiiert haben es die Bischöfliche Frauenkommission und das Referat Frauenseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster, Kooperationspartner waren die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in Münster (kfd-Stadtfrauen) und das „Haus der Familie“ in Münster.

Ziel war die Verlebendigung weiblicher Spiritualität im Alltag der Stadt und von Passantinnen durch ein Straßentheater mit Mechtild von Magdeburg, Teresa von Avila und Edith Stein. Diese drei Mystikerinnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert sind in ihrer Sprache und Lebensform vielen Frauen von heute fremd, doch ihr Glaube und die Art, wie sie diesem Glauben Ausdruck verliehen haben, kann für Christinnen heute Wegweiser sein. Daher sollte ihnen Stimme und Gestalt gegeben und ein Kontakt ermöglicht werden, der in dieser Intensivität und Nähe ungewöhnlich ist.

Dargestellt von Schauspielerinnen erzählten die drei Heiligen ihre Lebensgeschichten und von ihren Gotteserfahrungen und legten damit Zeugnis von ihrem Glauben als Frauen ihrer Zeit ab. Die Möglichkeit eines „persönli-

chen Austausches“ mit diesen Frauen war außergewöhnlich und berührend. Durch den Ort und die Form sollte dieses Angebot niedrigschwellig sein und ebenso kirchennahe wie kirchenferne Frauen ansprechen.

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung der Universität Münster fand im Vorfeld des Straßentheaters ein Seminar zu den drei heiligen Frauen statt. Im Wintersemester 2010/11 erarbeiteten hier Studierende gemeinsam mit den Schauspielerinnen den Hintergrund der heiligen Frauen und formulierten mögliche Texte und Inhalte. Danach konnten die Schauspielerinnen in der persönlichen Auseinandersetzung ihr je eigenes Skript erarbeiten.

Neben der bereits beschriebenen Absicht, eine Verlebendigung weiblicher Spiritualität im Alltag der Stadt und der Passantinnen zu erreichen, ging es vor allem darum, heiligen Frauen Stimme und Gestalt geben, ein Zeugnis vom Glauben der Frauen als Frauen ihrer Zeit zu geben, einen Austausch und Berührung im Glauben zu ermöglichen, starke und kritische Frauen vorzustellen und dabei auch kirchennahe wie kirchenferne Frauen anzusprechen.

Konkret geschah folgendes: Am Samstag, 2. April 2011 hielten

sich drei Schauspielerinnen, gekleidet als Mechtild von Magdeburg, als Teresa von Avila und als Edith Stein (Miriam Leidinger, Silvia Steinberg und Ulrike Kinbach) in der Stadt auf. Sie suchten verschiedene Orte auf, an denen viele Menschen unterwegs waren (z. B. Wochenmarkt). Die drei Frauen waren allein unterwegs, trafen aber auch zusammen und führten Gespräche miteinander.

Kontakt:

Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Frauenseelsorge
Rosenstraße 16
48143 Münster
Tel: 0251/495570
E-Mail: frauen@bistum-muenster.de
Internet: www.bistum-muenster.de/frauen

Einen kleinen Einblick bietet auch folgendes Video:
http://tv.kirchensite.de/media/dialog_videos/2011/11-013/Frauen2.html

Sie hielten vorbereitete Ansprachen, kamen aber auch spontan ins Gespräch mit Passantinnen und Passanten. Sie wurden begleitet von Ehrenamtlichen, die den Rahmen dieser ungewöhnlichen Erscheinung aufklären konnten und ein Infoblatt verteilten. Die besondere Spiritualität dieser heiligen Frauen wurde, auch wenn es sich um kurze Kontakte handelte, sehr lebendig.

Ihre Ansichten zu Gott, zum Glauben und zur Kirche wurden hörbar und bekamen durch die Schauspielerinnen eine konkrete Gestalt. Die Verkleidung, die Sprache und Originalzitate oder Gebete unterstrichen die Wirkung. Der persönliche Austausch kam meist schnell und unkompliziert zustande. Aber auch für viele Zuschauerinnen und Zuschauer war es ein spirituelles Erlebnis der besonderen Art. Die zentralen Orte (Domplatz/Marktplatz und Überwasserkirchplatz) stellten sich als sehr passende Plätze heraus. Die Begleitung der Schauspielerinnen durch Freiwillige war gelungen und unverzichtbar.

Auf Dr. Aurica Nutt hat die Aufführung großen Eindruck

gemacht. Obwohl sie stark in die Vorbereitung involviert war, entfaltete die Darstellung der heiligen Frauen durch die Schauspielerinnen mitten in der Stadt auf sie eine unerwartet große spirituelle Kraft. Die Wirkung des Projekts auf ZuschauerInnen wurde auf Evaluationskarten abgefragt, die ähnliche Erfahrungen dokumentieren.

Wichtig erscheint es abschließend zu betonen, dass eine solche Inszenierung für die Schauspielerinnen eine sehr gute Auseinandersetzung mit der jeweiligen Frau voraussetzt. Die Arbeit der Studierenden hat hierfür einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch waren die Begleitgruppen um die Schauspielerinnen herum unverzichtbar; sie sollten nicht zu klein

sein. Sie informierten und ermutigten Passantinnen und Passanten, auf die Frauen zuzugehen. Von Bedeutung war es auch, im Vorhinein mit den Schauspielerinnen die genauen Anforderungen zu klären: Es geht hier nicht darum, Texte zu lernen und vorzutragen, sondern die Schauspielerinnen müssen weitaus mehr leisten. Sie müssen sich gut in die jeweilige Frau hineinversetzen, improvisieren und auf Menschen spontan zugehen können. ■

Julia Krebel ist Mitglied der Steuerungsgruppe und Hauptverantwortliche für das Projekt „Heilige Frauen im Stadtbild“.

